

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Erhöhter Satz mit Ausnahme der Sonntage und Festtage nachmittags 3 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Postbestellung monatlich 4 Mk., durch unsere Anstalten zugewandt in der Stadt monatlich 4,40 Mk., auf dem Lande 4,50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 12 Mk., ohne Postzuschlag. Alle Postbestellungen und Postkäufe sowie unsere Anstalten und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Steuern, Krieg- oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Zeitungspreis 30 Pfg. für die gewöhnliche Kopypresse oder deren Raum. Letztpreis 10 Pfg. Restsumme 2 Mk. Bei Wiederholung und Jahresausgabe entsprechender Preisnachlass. Anzeigenabgaben im amtlichen Teil zur den Behörden die 2. Spalte der Kopypresse 2,50 Pfg., Nachweilungs-Beilagen 50 Pfg. Anzeigenabgabe bis zum 1. September 10 Uhr. Für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Abrechnung keine Garantie. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Inhalt durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur J. Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inzerenten: Arthur J. Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 246.

Sonnabend den 23. Oktober 1920.

79. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Fettverteilung.

Auf den Abschnitt „V“ der Landesfettkarte sowie auf die Krankenbutterkarten werden auf die Zeit vom 25. bis 31. Oktober 1920 50 Gramm Butter ausgegeben. Meißen, am 21. Oktober 1920.

Nr. 1177 II O.

Kommunalverband Meißen-Land.

### Montag den 25. Oktober 1920 vormittags 9—1 Uhr Ausgabe von Radeln für Minderbemittelte

in Zimmer 2 unter Vorzeigung des im September d. J. ausgegebenen Vons. Preis das Pfund 1,50 Mark.

Wilsdruff, am 22. Oktober 1920.

310

Der Stadtrat.

### Freibank. Rindfleisch, Sonnabend von 9—12 und 1—3 Uhr auf die

Kummern 1011—1960.

Wilsdruff, am 22. Oktober 1920.

Der Stadtrat.

**Sir bitten höflich, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags anzugeben.**

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Für Bremen ist eine Verordnung erlassen worden, wonach der Kartoffelhandel konfessionslos ist.
- \* Die Wahlen zum rheinischen Provinzialparlament ergeben folgendes Bild: Zentrumspartei 118 Mitglieder, Reichsbürgerpartei 88, Unabhängige 10 und die übrigen Parteien 28 Mitglieder.
- \* Neuerdings bietet Frankreich zu hohen Preisen Deutsch- und Kohlen auf dem Weltmarkt an.
- \* Chamberlain teilte auf eine Anfrage mit, daß die schwebende Schuld Englands 320 418 000 Pfund Sterling betrage.
- \* Die englische Volkswirtin Frau Bankhurst ist wieder freigelassen worden, nachdem sie sich verpfändet hatte, keine kommunistische Propaganda mehr zu treiben.

### Der Riesenkampf in England.

Der herrliche Ausgang des Weltkrieges hat in sozialer Beziehung für England keine dauernde Erleichterung seiner Lage zur Folge gehabt. Allmählich war man geneigt, anzunehmen, daß der englische Arbeiter auf Jahre hinaus sich an den Frachten des Sieges genügen lasse, daß zum mindesten ein längerer Stillstand in dem ewigen Kampf zwischen Kapital und Arbeit eintreten werde, währenddessen die Sorgen der Welt sich in aller Ruhe auf die neuen Aufgaben, die ihnen erwachsen sind, vorbereiten könnten. Aber auch diese Erwartung hat getrogen wie so vieles andere. Die besiegten Völker sind freilich, kaum daß ihre militärische und wirtschaftliche Niederlage entschieden war, in einen furchtbaren Strudel sozialer Umwälzungen hineingeraten, ohne daß die westlichen Staaten davon im mindesten berührt wurden. Aber daß damit kein dauernder Ruhezustand gewährleistet ist, beweist schon die kritische Zuspitzung der Arbeiterbewegung in Italien, die nur mit Mühe und wohl auch nur mit vorübergehender Wirkung befänstigt werden konnte; beweist ferner der gewaltige Lohnkampf der britischen Bergarbeiter, den keine Regierungskunst, keine Erdemweisheit viel erfahrener Staatsmänner zu verhüten verstand. Seit Wochen, seit Monaten ist um diese Entscheidung in zähen Verhandlungen gerungen worden: Wiegen oder brechen ließ die Lösung. Aber alle Geschmeidelei belandischer Diplomatie verfolgte in diesem Falle, und so stehen sich Kapital und Arbeit wieder einmal auf englischem Boden bis an die Zähne bewaffnet gegenüber.

Der Keim des Kampfes, der jetzt ausgefochten werden soll, liegt in den Reaktionsmaßnahmen der englischen Regierung gegenüber den Kohlenarbeitern des Landes. Sie wurden unter finanzieller Kontrolle genommen, die selbstverständlich auch auf die Interessen der Arbeiterschaft weitgehende Rücksicht ansah. Es war vorgesehen, daß die Arbeiter, als der Krieg sich ein Jahr um das andere hinzieht, an diesem Zustand der Kohlenwirtschaft mehr und mehr Gefallen finden würden und die Regierung war deshalb nichts weniger als überrascht von der Forderung der Gewerkschafts-Organisationen, daß die Bergwerke endlich vom Staate zu übernehmen seien. Mit aller Gründlichkeit ließ man sich auf Untersuchungen und Verhandlungen über diese ungemein weitreichende Frage ein, um schließlich, als der Friede wieder im Lande war, zu erklären, daß von einer Verstaatlichung auf diesem Gebiete aus schwerwiegendsten volkswirtschaftlichen Gründen nicht die Rede sein kann. Die Arbeiter ließen sich denn auch von der Unmöglichkeit ihres Verlangens überzeugen, so weit wenigstens, wie es in diesen Dingen, in die ja, bewußt oder unbewußt, politische Machtansprüche immer und überall mit hineinspielen, eben möglich ist, über die trennenden Gründe sozialer Gegensätze hinweg sachliche Notwendigkeit zur Geltung zu bringen. Um so schärfer traten die Arbeiterführer seitdem in allen Lohnfragen auf. Aber sie schwenkten sich nach und nach auch für die englische Weltwirtschaft die Preisfragen auf Arbeits- und Warenmarkt gestellt, um so ängstlicher mußten die unabweislichen Rückwirkungen jeder Unkostensteigerung in der Kohlenwirtschaft auf Produktion, Handel und Verbrauch, auf Einfuhr und Ausfuhr bedacht werden. Hier sah die Regierung ungleich früher eine nicht zu überschreitende Grenze kommen als die Arbeiterschaft. Ihre Bemühungen, einen Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen zu finden, hatten nur den Erfolg, die Entscheidung hinauszuschieben und Zeit zu gewinnen. Seit für die eigene Rüstung zur Abwehr des Kampfes, wenn er doch kommen sollte; und in der Tat soll die Regierung mittlerweile alle Vorkehrungen getroffen

haben, um für einige Wochen wenigstens in Ruhe den Gang der Dinge abwarten zu können.

In der gleichen Zeit ist aber auch die Kampf Stimmung der Arbeiter auf den Siebelpunkt gekommen. Die Bewegung hat sofort mit einer ungeheuren Wucht eingesetzt und sie greift mit einer so überwältigenden Schnelligkeit auf die wichtigsten Arbeitsgebiete des Königreiches über, daß wohl auch Herr Lloyd George schon etwas hange geworden sein dürfte. Natürlich stellt er sich, nachdem alle seine Bemühungen um eine friedliche Beilegung des Konflikts vergeblich geblieben sind, auf Unnachgiebigkeit ein, lehnt Vermittlungsvorschläge, die von anderer Seite kommen, ab und will auch weiterhin nichts mehr vom Parlamentieren wissen. Wer den Kampf will, hat diesen Kampf immer noch kampfbereit gefunden. Zwischen ihm und den Bergarbeitern muß es sich nun entscheiden, wer liegen, wer unterliegen soll. Der Ausgang dieser riesenhafte Streikbewegung wird nicht bloß für England auf lange Zeit hinaus von Bedeutung sein.

### Die neue Besitzsteuer.

Erfassung bis 80 % des Zuwachses.

Die Reichsregierung hat außer gesetzgeberischen Maßnahmen zur beschleunigten Eingliederung des Notopfer, die Einführung einer Besitzsteuer vom Vermögenszuwachs in Aussicht genommen, um dadurch weiter eine Verminderung der schwebenden Schulden des Reiches zu erzielen. In Ergänzung dazu erklärt man: Da die durch das Gesetz vom Juli 1918 eingeführte Vermögenszuwachssteuer mit ihren Schäden in keinem Verhältnis zu den Steuererträgen steht, die sich infolge der ungünstigen Finanzlage des Reiches bei allen anderen Steuern geltend, so stellt die Erhöhung der Sätze bei der Besitzsteuer vom Vermögenszuwachs nur einen aus den veränderten Verhältnissen sich folgerichtig ergebenden Ausbau des Gesetzes vom 1918 dar. Da die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, die als eine einmalige Belastung mit konstatatorischer Wirkung anzusehen ist, nur den Zuwachs bis zum 30. Juni 1919 umfaßt, so war für die Finanzleitung des Reiches in dem Vermögenszuwachs der Folgezeit noch eine weitere Steuerquelle gegeben, deren wirksame Erfassung sie sich jetzt zur Aufgabe gemacht hat. Diese Besitzsteuer dürfte hinsichtlich ihrer belastenden Wirkung in der Mitte zwischen der Steuer von 1918 und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs stehen. Es ist anzunehmen, daß bis zu 80 % des Zuwachses erzielt werden, daß aber, um das Spatzen der Kleinvermögen und Rentnern nicht zu unterbinden, geringe Vermögensvermehrungen bei kleinen Kapitalien nur mit einer geringen Abgabe belastet werden bzw. hiervon völlig frei bleiben.

### Deutsche Lieferungen nach Rußland.

Locomotiven für 600 Millionen Goldmark.

Nach einer Meldung aus Essen steht der Abschluß eines für die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft überaus wichtigen Vertrages zwischen Sowjetrußland und der deutschen Regierung unmittelbar bevor. Es handelt sich um die von Minister Simons bereits vor einiger Zeit erwähnte Bestellung russischer Locomotiven in Deutschland. Diese Bestellung sollte erst nach England gegeben werden, aber die englischen Forderungen waren zu hoch, so daß sich die Sowjetregierung russisch, in Deutschland die Locomotiven bauen zu lassen. Bei dem Auftrage, der sich auf etwa 600 Millionen Goldmark beläuft, ist allerdings die Bestimmung getroffen, daß er in Wirklichkeit erst dann erteilt wird, wenn der russisch-polnische Streit beigelegt ist. Die Verträge sind aber in allen ihren Einzelheiten bereits fertiggestellt und harrten nur noch der Unterzeichnung. Die russischen Gelder sind bei zwei auswärtigen Banken angelegt, wo der deutschen Regierung entsprechende Kredite für Lebensmittel- und Rohstoffankauf eröffnet werden. Für die Ausführung der russischen Eisenlieferung hat sich in der deutschen Industrie ein Konzern gebildet.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* **Eugen und Malmedy vor dem Völkerbundrat.** Im Völkerbundrat zu Brüssel wurde beschlossen, zuerst die Frage von Eugen und Malmedy in Angriff zu nehmen. Als zweite Frage wird das neue Statut über Armenien und hierauf die Organisation zur Bekämpfung des Tuberkulose zur

Sprache kommen. Endlich wird sich der Rat auch mit der Frage der Aufgaben der nur vorübergehend vom Völkerbund eingesetzten Kommissionen befassen.

\* **Der Anteil an den deutschen Tonnagen.** Belgien erhält 15 von den deutschen Handelschiffen, 10 von den deutschen Schiffen kleineren Tonnagegehalts (von 1000 bis 1500 Tonnem) und fünf von den Schiffen mit einem Tonnagegehalt von 2000 bis 4000 Tonnem. Die Schiffe sollen demnach aus England eintreffen.

\* **Das neue Reichsforstgesetz** wird nach Begutachtung durch die Länder und den Reichsforstwirtschaftsrat dem Reichstage zugehen. Nach dem Entwurf sind alle Waldungen so zu bewirtschaften, daß die Holzgewinnung zum Besten des Gemeinwohles gefördert und sichergestellt wird. Die Länder bewilligen die gesamte Waldwirtschaft nach beendeten Betriebsplänen. Waldrodung ohne Genehmigung ist verboten. Die Länder sind berechtigt, Sondergesetze zu erlassen, die für geeignete Länder die Aufforstung anordnen, gedacht ist hier namentlich an Ostland. Die Gründung von Waldgenossenschaften ist vorgesehen.

\* **Der Entwurf über Volksentscheid,** der nach der Verfassung für wichtige politische Fragen vorgesehen ist, ist in seinen Grundzügen fertiggestellt und wird demnächst Reichsrat und Reichstag zugehen.

\* **Adolf Hoffmann geht nach Moskau.** Aus links-unabhängigen Parteikreisen erfährt man, daß als deutsches Mitglied in die Exekutive der dritten Internationale auf Grund der in Halle ausgesprochenen Einladung der Sowjets Adolf Hoffmann delegiert werden soll. Er wird voraussichtlich in drei Wochen nach Moskau abreisen.

\* **Die Teilung der Kontrawaffe.** Zwischen den links- und rechtsunabhängigen sind Verhandlungen im Gange, um wegen der Übernahme des Parteibureaus, der Teilung des Parteivermögens und der Trennung der Teilungen zu einer Entscheidung zu gelangen. Die Verhandlungen werden von dem Abg. Rechtsanwalt Dr. Bergfeld als Vertreter der Kontrawaffen und dem Abg. Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld als Vertreter des rechten Flügels der Unabhängigen geführt.

\* **Nöcke über die Aufgabe der Presse.** Auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsvorleger in Hannover erschien als Gast aus der Oberpfalz Nöcke. In einer Ansprache hob dieser hervor, daß von der geistigen Ware, die die Zeitungen auf den Markt bringen, zum größten Teil, wenn nicht allein, das Schicksal des deutschen Volkes abhängig ist. Wenn die Zeitungen ihre hohen Aufgaben erfüllen wollen, Führer und Lenker des deutschen Volkes zu sein, müsse man ihnen auch die Möglichkeit wirtschaftlichen Daseins geben. Das führende Volk der Erde werde in Zukunft das sein, das die beste Presse habe.

\* **Ein Wortbruch Losowski.** Wie der Reichsminister Dr. Simons im Reichstage mitgeteilt hat, ist den beiden Volkswirten Losowski und Simonow gestattet worden, in einem Berliner Hotel zu wohnen und ihre Rückreise nach Rußland nach einige Tage aufzuschieben, unter der bindenden Verpflichtung, hier keinerlei politische Betätigung mehr auszuüben. Die Erlaubnis wurde gegeben, aber von Losowski nicht gehalten. Dieser veröffentlicht nämlich trotzdem in dem Berliner Kommunistenorgan einen Aufruf an die englischen Bergarbeiter. Man darf annehmen, daß die Geduld der Reichsregierung nunmehr zu Ende sein wird.

\* **Die oberösterreichische Frage.** Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten behandelte in seiner Sitzung vom Donnerstag die oberösterreichische Frage. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur. Sie werden nächster Tage unter Zuziehung der oberösterreichischen Abgeordneten aus dem deutschen Reichstage und der preussischen Landesversammlung fortgesetzt werden.

### Deutsch-Osterreich.

\* **Osttirol proklamiert den Anschluss an Deutschland.** In Trient wurde in einer Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft, der Gewerbetreibenden und der Arbeiter Osttirols namens vieler Bewohner dieses Teils Tirols der Anschluss an Deutschland unter dem Namen „Deutscher Gau Osttirol“ beschlossen. Die österreichische und die deutsche Regierung wurden zur Zustimmung und zur Einleitung weiterer Verhandlungen aufgefordert. Der „Gau Osttirol“ hat bereits eigene Briefmarken herausgegeben. Das Hauptpostamt in Innsbruck hat aber diese Marken für unzulässig erklärt. Bekanntlich wurde durch den Friedensvertrag Ost-

tirol vollständig von dem übrigen Teil Tirols getrennt, nachdem das Südtirol in seinem größten Teil Italien zugesprochen worden war.

### Großbritannien.

Die Bischöfe von Irland haben in einer Versammlung eine Entschlüsselung angenommen, in der sie die gegenwärtige irische Verwaltung scharf verurteilen, von Männern, die gemartert werden, und von Frauen, die Mißhandlungen ausgeht sind, sprechen, eine gründliche Untersuchung und das Recht der freien Selbstbestimmung fordern.

### Frankreich.

Deutschland kann zahlen! Der französische Finanzminister Marsal hielt anlässlich der Eröffnung der Zeichnung einer neuen Anleihe in Straßburg eine Rede, in der er u. a. sagte, man könne sicher sein, daß die französische Regierung niemals von der Schuld, die sie in Händen habe, und die die größten Mächte der Welt feierlich verbürgt hätten, etwas nachlassen werde. Deutschland werde zahlen, weil es zahlen könne, wie immer auch seine inneren Budgetsünden und der Stand der Mark sei. Durch eine Finanzkrise, so groß sie auch sei, könne die produktive Kraft eines Landes nicht vernichtet werden. Deutschland werde immer über beträchtliche Bodenschätze und über Reichtümer, die der Krieg nicht zerstört habe, verfügen. Es habe besonders seine Kohlen, Holz und Kalk. Seine Arbeitskräfte seien weniger mitgenommen als die französischen.

### Der englische Grubenstreik.

Folgen des Ausstandes.

Die Lage im englischen Bergarbeiterstreik ist, wie man über Holland aus London erfährt, unverändert, da die Regierung nicht geneigt scheint, nachzugeben. Lord George zeigt sich jetzt weniger entgegenkommend als vor dem Streik, so daß man annimmt, er werde den Kampf ein für allemal ausfechten.

Die Folgen des Ausstandes machen sich bereits sehr empfindlich bemerkbar. In Schottland stehen fast alle Eisen- und Stahlwerke still, und es sind ungefähr 50 000 Arbeiter dieser Industrie erwerbslos. Die Schiffswerften sollen den Streik nur noch 14 Tage lang aushalten können. Der Eisenbahnerverband von York stimmt einer Entschlüsselung zu, in der erklärt wird, die Belagerung der Regierung, die gerechten Forderungen der Bergarbeiter anzunehmen, sei ein direkter Angriff auf das Gewerkschaftswesen. Er wies seine Delegierten an, für den Streik zu stimmen. Die Forderungen auf Lohnerhöhungen von 180 000 Fuhrleuten und Motortransportarbeitern drohen ebenfalls zu einem Streik zu führen.

### Was Sue sagt.

Ein holländischer Vertreter hatte in Bochum eine Unterredung mit dem Bergarbeiterführer Sue, der eben aus England zurückgekommen ist. Sue erklärte u. a., er glaube nicht, daß der Streik der englischen Bergleute eine direkte Rückwirkung auf die internationale Arbeiterbewegung und auf die Haltung der deutschen Bergleute haben werde. Er erklärte weiter, er habe bei seinem Aufenthalt in England die Überzeugung gewonnen, daß in englischen Arbeiterkreisen ein positives Befinden nach einer Regelung vorhanden sei, die der Wiederherstellung des Friedens diene und die Unausführbarkeit des Versailler Vertrages berücksichtige.

### Der Wucher der Gerechten.

Englisch-amerikanisches Weltmonopol.

Die Ententestaaten, die nach ihren fortwährenden Versicherungen Gerechtigkeit und Moral allein in Erbpacht besitzen, sind auf der Brüsseler Finanzkonferenz unter der Zustimmung dieser Versammlung von den holländischen und italienischen Delegierten des schändlichen Wuchers angeklagt worden, der die kleineren Staaten zugrunde richte. Außer in der Diskontopolitik wurde dieser Wucher insbesondere darin gesehen, daß gewisse Staaten ihre Landesprodukte nach dem Auslande mit einem wucherischen Aufschlag zu dem Inlandspreise verkaufen. Die genannten Delegierten machten in Privatgesprächen keinen Hehl daraus, daß sie dabei England und Amerika mit ihren enormen Unterschieden zwischen Inlands- und Auslandspreisen für Kohle im Auge hatten. Deutschland, das ebenfalls für viele Produkte höhere Auslandspreise nimmt, kommt hierbei nicht in Betracht, weil bei dem Tiefstand der deutschen Woluta diese Auslandspreise

erst dem wahren Werte entsprechen, während die Inlandspreise künstlich niedrig gehalten werden, um die Kaufkraft der Mark wenigstens im Inlande nicht noch tiefer sinken zu lassen.

Das schlimmste für die kleineren Staaten ist, daß England und Amerika nicht bloß über Kohlen, sondern fast über die ganze Welthandelsflotte verfügen. Durch diese beiden Faktoren beherrschen sie selbstherrlich den Frachtenmarkt und ziehen durch enorm hohe Frachten auch von den übrigen einzuführenden Produkten wucherischen Gewinn. Ganz besonders hat hierunter das feine Floße beraubt, auf die Verarbeitung eingeführter Rohstoffe angewiesene, verarmte Deutschland zu leiden.

Durch eine besondere Art Wucher, die man juristisch mit „Ausbeutung“ bezeichnet, wird Deutschland von Frankreich und Belgien ausgebeutet, natürlich auf Grund der „Verträge der Gerechtigkeit und Moral“. Sie nehmen unser wichtigstes Landesprodukt, die Kohle, zu dem niedrigen Inlandspreise, an dem Deutschland zur Vermeidung völligen Zusammenbruchs festhalten muß, obgleich zurzeit des Friedensvertrages die Mark die Hälfte, jetzt nur ein Viertel des Frank wert ist. Dabei erlangen hierdurch diese Länder Kohle über ihren Eigenbedarf hinaus und erhalten so die Möglichkeit, mit dieser beinahe geschenkten Kohle auch noch andere Länder mit ihrem Auslandspreise zu bewuchern.

Bur weiteren Ausbeutung Deutschlands unterhalten sie Besatzungsheere und Kommissionen, deren Zahl und Aufwand jedes vernünftige Maß übersteigt, und entlasten dadurch ihren eigenen Staatshaushalt. Staatssekretär o. D. Dernburg besetzt die hierdurch für Deutschland entstehenden, völlig unproduktiven Kosten, umgerechnet auf Frankreich, auf das Zweieinhalbfache des ganzen französischen Friedens-Militäretats.

Der vernünftige Wucher dieser beiden Ententestaaten ist aber der, den sie nicht ihres Vorteils willen, sondern aus reiner Bosheit begeben. Sie verlangen, auf den Buchstaben des samojen Friedensvertrages pochen, restlos die Durchführung der feineren von der deutschen Besatzungsbehörde zur Deckung der Verwaltungskosten verkauften Maschinen und anderen Sachgüter selbst dann, wenn die Abmontierung und Verführung vielmehr Kosten macht, als der ihnen zum Verkauf angebotene reichlich bemessene Wert. Daher fürchten Frankreich und Belgien nichts so sehr wie internationale Konferenzen, auf denen die Welt über die ehrliche und gerechte Anwendung ihrer von Moral und Gerechtigkeit bittersten Verträge aufgeklärt werden kann.

### Welt- und Volkswirtschaft.

#### Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Franc, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gekauft.)

Währungenplätze	21. 10.		20. 10.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . Gulden	1167,80	2172,20	2160,30	2164,70	170 Mk.
Dänemark . . . Kronen	862, —	934, —	979, —	981, —	112 „
Schweden . . . Kronen	1333,60	1396,40	1388,00	1391,40	112 „
Norwegen . . . Kronen	904, —	966, —	968,50	968,50	112 „
Schweiz . . . Franc	—	—	1108,85	1111,15	72 „
Amerika . . . Dollar	—	—	70,55 1/2	70,69 1/2	4,40 „
England . . . Pfund	213, —	243,50	211,75	242,25	20,20 „
Frankreich . . . Franc	—	—	453, —	454, —	80 „
Belgien . . . Franc	—	—	479,50	480,50	80 „
Italien . . . Lire	—	—	267,20	267,80	80 „
Österreich . . . Kronen	23,47	23,83	22,72	22,78	85 „
Ungarn . . . Kronen	17,78	17,92	17,79	17,77	85 „
Tschechien . . . Kronen	83,77 1/2	83,97 1/2	83,27 1/2	83,47 1/2	85 „

\* Staatenkonferenz über den Preisabbau. Unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Hittner vom Reichswirtschaftsministerium und unter Teilnahme von Ministerialdirektor Dr. Heinrich vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft findet in Koburg eine Konferenz zur Beratung von Maßnahmen für den Preisabbau statt. Es nehmen daran behördliche Vertreter von allen Staaten Deutschlands unter Einwirkung von Vertretern der Preisprüfstellen teil. Das Ergebnis der Beratungen wird als Material für verwaltungstechnische und gesetzgeberische Maßnahmen zum Zwecke des Preisabbaues dienen.

\* Keine neuen Höchstpreise für Nahrungsmittel. Durch Verordnung vom 20. Oktober 1920 sind die bisher in Geltung gewesenen Höchstpreise für Nahrungsmittel (Brot, Teigwaren, Graupen, Mehl, Nahrungsmittel) außer Kraft gesetzt worden. Eine Festsetzung neuer Höchstpreise wird nicht mehr erfolgen, vielmehr sollen alle Preise für Nahrungsmittel nur durch vertragliche Bindung der Erzeuger sowie der Groß- und Kleinhandlärer festgesetzt werden. Diese neue Regelung findet darin ihre Begründung, daß der Abzug des größten Teiles der Nahrungsmittel völlig frei den Fabriken überlassen bleibt, während bei denjenigen Nahrungsmitteln, die noch amtlich vertrieben werden, die vertragliche Bindung genügt.

\* Die Stickstoffnot der Landwirtschaft. In der Düngemittelabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft führte Oekonomierat Haus aus, eine Herabsetzung der Preise für inländische Lebensmittel könne nur mit einem Verabgeben der Produktionskosten erfolgen. Die Düngemittel, die im Frieden 470 Millionen gefosset hätten, kosteten heute 5 1/2 Milliarden. Wenn die Landwirtschaft wieder Friedensnormen erreichen wollte, müßte sie 450 000 Tonnen Stickstoff und 870 000 Tonnen Phosphat erhalten, während die deutsche Industrie nur ungefähr 200 000 Tonnen Stickstoff und 235 000 Tonnen Phosphat liefern könne.

\* Preissturz in Spanien. Nachrichten aus Spanien deuten, daß die Lebensmittelpreise dort in letzter Zeit beträchtlich gesunken sind. Selbst Brot kostet heute zehn Centimes pro Kilogramm weniger, als vor einem Monat. Preisänderungen werden auch für Fleisch, Textilien, Baumwolle, Braunkohle und Holz festgestellt. Ein Baar Stiefel kommt durchschnittlich auf nur 40 Franc zu stehen.

### Nahe und Fern.

o Truppenübungsplätze als Kindererholungsstätten. Das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt bemüht sich, Truppenübungsplätze mit den dazu gehörigen Lagern als Erholungsstätten für Großstadtkinder freizubekommen, wie es Baden und Württemberg bereits getan. Die Verhandlungen nehmen aber nur einen langsamen Fortgang. Man hofft trotzdem, bis zum nächsten Frühjahr einige Plätze dem gebachten Zwecke zuführen zu können.

o Flugverkehr München—Wien. Am 20. Oktober eröfnet die bayerischen Kumpfer-Werke mit drei Flugzeugen einen regelmäßigen Luftverkehr München—Wien. Der Führer eines der Flugzeuge ist der bekannte Kampflieger Oberleutnant Ibert.

o Eine glückliche Stadt ist die Stadt Klingenberg in Bayern, die es sich leisten kann, an die Bürger je 400 Mark „Kaisersgold“ auszuhändigen. Klingenberg, dessen Reichthum von einigen der Gemeinde gehörigen großen Tongruben herrührt, hat in der Vorkriegszeit feinerer Kommunalsteuern erhoben, sondern an die Bürger jährlich noch statliche Summen herausgezahlt.

o Die Silberhämmer in Korsetts. Zwei junge Saarbrücker, ein Schauspieler und ein Schriftsetzerlehrling, fielen in Frankfurt a. M. während des Kennens Kriminalbeamten durch ihren wadeligen Gang auf. Man nahm sie auf die Wachtube und machte folgende Entdeckung: Unter dem Rock trug jeder der jungen Herrchen eine Weste mit unzähligen Taschen, in denen lauter deutsche Silbermünzen steckten. Unter den Westen kamen Korsetts zum Vorschein, die ebenfalls große Mengen Münzen bergen. Jeder der Jungs trug etwa einen halben Zentner Münzen am Leibe. Die Feststellungen ergaben, daß die Leute diese Silberhämmerchen von Saarbrücken nach Frankfurt schon sehr oft unternommen hatten.

o Die lockende Prämie. Ein Ganner Kohl vom Schrotlager eines industriellen Werkes in Oberhagen mehrere Geschäftsvorfälle, die er abfertigte, um dafür je 2000 Mark Ablieferungsprämie einzubringen. Die Geschäftsfälle kam aber heraus, so daß sie für den erwerbstitigen Abfertiger noch ein unangenehmes Nachspiel haben wird.

o Wieder ein Schiffbrand auf einer Hamburger Werft. Auf dem Dampfer „Victoria Luise“, dem früheren Schnelldampfer „Deutschland“, der zurzeit auf der Vulkanwerft in Hamburg für die Hamburg-Amerika-Linie zum Personen- und Frachtdampfer umgebaut wird, entstand Großfeuer. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehursursache des Feuers ist unbekannt. Der Dampfer „Victoria Luise“ ist einer der wenigen größeren Dampfer, deren Übernahme die Entente abgelehnt hat.

32)

### Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

„Arme kleine Maus, kannst Du mich denn verzeihen? Wie konnte ich nur einen Augenblick an Dir zweifeln? Nein, dieses holde Gesicht kann nicht lügen; Strachwitz hat recht! Wenn ich Dich doch nur einmal noch sprechen könnte!“

Mary schrieb ihm in ihrer feinen, etwas flüchtigen Schrift: „Mein lieber Wolf!“

Darf ich Dich noch so nennen? Dies eine Mal gestatte es mir noch und höre meine Rechtfertigung an! — Wie hast Du mir doch wehgetan mit Deinen Zeilen! Ich konnte kaum glauben, daß Du es warst, der mir so harte Worte geschrieben. Was hab ich Dir getan, daß Du mir so beegneste! Du weißt ja doch, wie unfähig ich Dich liebe. — Weisheit werfen willst Du mich wie ein Spielzeug, an dem man seine Launen befriedigt hat! Ich war Deine Geliebte, Fräulein Ulrich, aber wird Deine Frau sein! Ja, ich weiß, daß Du mit ihr verlobt bist, trotzdem Du mir so oft sagtest, Du mügest sie nicht leiden! Wolf, ich will Dir keine Vorwürfe machen; Du wüßtest ja, was Du tatest! — Ich habe Dir ja auch immer schon gesagt, daß es mit uns beiden doch nichts werden könnte — ich passe nicht zu Dir, dem glänzenden Offizier. — Du hättest mir aber vorher sagen sollen, daß es ein Ende hat zwischen uns beiden — Du brauchtest mich nicht mit jener brutalen Tatsache zu überraschen und mir noch dazu den Vorwurf der Untreue zu machen, der mir das Herz zerrissen hat! — Gar seltsam, das glaube ich, müßte Dir mein Verweilen auf dem Friedhof erscheinen, weil ich Dir abgeschrieben — jedoch die Verhältnisse nötigten mich zu jener Heimlichkeit, da ich nicht den Mut zur Wahrheit fand. Doch so groß mußte doch Dein Vertrauen sein, mich nicht ungehört zu verurteilen!

So höre, Wolf! Von meiner Familie habe ich mir Dir gesprochen, hatte Dir allerdings verschwiegen, daß ich noch einen Bruder habe, der aber nicht gut geraten, der sogar im Gefängnis gewesen ist! — Vor ein paar Tagen nun bekam ich nach langer Zeit den ersten Brief wieder von ihm, worin er mir mitteilte, daß er mich

notwendig besuchen müßte. Was sollte ich tun? Mir ahnte nichts Gutes! In die Wohnung konnte ich nicht mit ihm gehen — mir hätte ja doch keiner geglaubt, daß es mein Bruder ist. So ging ich mit ihm nach dem Friedhof, da wir dort am sichersten waren. Er war sehr niedergeschlagen, hat mich um Geld, das ihm dazu helfen sollte, wieder ein ordentlicher Mensch zu werden — sein Leben als Clown im Zirkus X. etliche ihn an! Was anderes hätte er nicht werden können; trotz seiner Bemühungen hätte ihn keiner nach der langen Haft anstellen wollen.

Er tat mir leid — er ist ja mein Bruder — ich sagte ihm meine Hilfe zu, wenn er mir verspräche, mich nicht wieder aufzusuchen und sich wirklich zu bessern! Am andern Morgen schickte ich ihm mein Sparfläschchen, und er reiste sofort wieder ab. Das war alles! — Wie oft hatte ich angefangen, Dir von Fredor zu sagen, und doch brachte ich nicht fertig — so schämte ich mich! Auch wollte ich die Stunden unseres Beisammenseins nicht mit so bitteren Erinnerungen trüben; daher unterließ ich es. Das ist meine ganze Schuld! — Ich hoffe, daß Du mir glauben wirst, Wolf! Machs aber keinen Versuch der Annäherung; ich kann Dich nicht mehr sehen! Du bist nicht mehr frei — Du gehörst einer anderen! Ich will Dich nicht dazu verleiten, etwas zu tun, was sich mit Deiner Pflicht als Bräutigam nicht verträgt. Für die Stunden des Glücks, die Du mir bereitet hast, danke ich viel! Sie werden in meinem künftigen einsamen Leben der einzige Lichtblick sein! Jeden Tag, mein Wolf, will ich den lieben Gott bitten, daß Du recht glücklich werden mögest.

Lebe wohl, mein Wolf, und Gott behüte Dich!

Mary.

Tief erschüttert legte Wolf den Brief wieder hin. „Mein armes Märchen.“ Er barg sein Antlitz in den Händen und schwere heiße Tropfen lösten sich aus seinen Augen. Er müßte weinen — er konnte nicht anders; das Herz war ihm zu schwer — so nahm er Abschied von seinem Glück und seiner Liebe. Sorgfältig verschloß er den Brief und das Bild, nachdem er es noch einmal an seine Lippen gedrückt hatte; dann nahm er die wissenschaftliche Arbeit wieder vor, mit der er sich in seiner freien Zeit be-

schäftigte. Er wollte schreiben —, um die Gedanken abzulenken — um zu vergessen! —

So fand ihn Strachwitz, der nach zwei Stunden wieder vorfuhr. Es hatte ihm keine Ruhe gelassen, er mußte sehen, was Wolf trieb. „Das ist recht, Wölchen,“ sagte er, „Arbeit hilft über vieles hinweg. Kommen Sie jetzt, wir bummeln ein wenig nach dem Waldschloß, dort lassen Sie uns ein wenig plaudern!“

„Lehteres ja — bei mir! Ersteres nicht,“ versetzte Wolf, „vergessen Sie nicht, daß meine Braut Anspruch auf meine freie Zeit hat! — Sie haben Marys Brief gelesen? — alles — was sagen Sie nun zu dem moralpredigenden Freund?“ fragte er leise. Strachwitz legte ihm die Hand auf die Schulter — „was ich dazu sage? daß er doch auch ein Mensch ist — und wenn einer ein Mädel gern hat — zum Rudel — na — da ist alles zu verzeihen! — Uebrigens scheint der Bruder ein ganz gehöriger Leichtfuß zu sein! Da hat er dem Mädel die sauer verdienten Groschen abgeschminkt und verdringt sie sicher in leichter Gesellschaft! Den Eindruck machte er! — Er sagte mir auch erst, daß er hier gewesen, als er hörte, daß ich von hier wäre! Ich müßte sein schönes Schwesterlein grüßen, die da und da wäre! Ich sollte sie von ihrer Schwerfälligkeit kurieren, immer und ewig Hüte zu garnieren — wo sie bei ihrer Schönheit ganz andere Chancen haben könnte! Dann brauche sie nicht so kümmerlich ihr Leben zu fristen usw. Ein Valentin ist der nicht! — Ich könnte Ihnen noch mehr von ihm sagen. Schade, daß er so leichtfertig ist — scheint ein deganter Mensch zu sein! — Mir tut die arme Kleine leid! Warnen Sie sie doch vor dem fauberen Mosjoh.“ Strachwitz sprach und erzählte von allem möglichem, um den Freund abzulenken von den Gedanken, die er durch jene unbedacht getane Bemerkung heraufbeschworen hatte. Wolf war sehr still; hin und wieder zwang er sich zu einem Lächeln. — Es wurde Zeit, zur Braut zu gehen; es waren verschiedene Gäste zum Abendbrot geladen, und er mußte pünktlich sein. Er sagte dies dem Freunde, vertauschte die bequeme Ulewta mit dem Waffentrock und beide verließen das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

o Lohnabzüge auf Mark abrunden. In verschiedenen Oberpölbereitschaften ist der Verbrauch von Einkommensteuermarken zu 10 und 50 Pf. auffallend groß. Es scheint in Arbeitgebern vielfach die Bestimmung nicht bekannt zu sein, nach der der einzubehaltende Betrag bei Lohnzahlungen für eine Woche oder für einen längeren Zeitraum auf volle Mark nach unten abzurunden ist.

o Folgeschwere Entgleisung eines Güterzuges. Wie aus Sagen am Hohentwiel berichtet wird, ist dort ein von Konstanz kommender Güterzug entgleist, wobei ungefähr 14 Wagen beschädigt wurden. Soweit bisher festgestellt ist, wurden etwa 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

o Ein Jagdschloß ausgeraubt. Das dem Fürsten zu Stolberg-Berningerode gehörende Jagdschloß Blesenburg ist vollständig ausgeraubt worden. Die unbefannten Täter haben wertvolle Kunstgegenstände und kostbare Möbel gestohlen.

o Wieder ein Erdbeben. Die Instrumente der Hauptstation für Erdbebenforschung in Genu verzeichneten ein kräftiges Erdbeben, dessen Epizentrum in einer Entfernung von 3400 Kilometer gelegen ist. Als Ausgangspunkt des Bebens kommt der Meeresgrund südlich der Halbinsel Kamtschatka in Frage.

o Der Vater. In die Werkstatt eines Tischlermeisters im Altenburgischen kam dieser Tage ein Bauer und wollte einen Kinderjagd kaufen. Auf die Frage nach der notwendigen Größe des Möbels begann der Mann ein Palet auszuspannen und brachte daraus die Leiche des Kindes zum Vorschein, die er der Einfachheit halber gleich zum Wagnisnehmer mitgebracht hatte.

o Johannes Hus tschechischer Heiliger. Der Erzbischof von Prag teilte dem Zentralausschuß der tschechisch-slowakischen Nationalkirche in Prag mit, daß die orthodoxe tschechische Kirche den auf dem Scheiterhaufen verbrannten böhmischen Reformator Johannes Hus zum Heiligen erklären wird.

o Zwangsernährung des Bürgermeisters von Cort. Dieser Tage war der Bürgermeister von Cort nach einem Anfall von Delirium ohne Bewußtsein. Diese Zeit benutzte man, um ihn Nahrung zuzuführen. Als er wieder zur Bewußtsein kam, weigerte er sich, Nahrung zu sich zu nehmen. Er hungert jetzt schon 72 Tage.

o Der Goldschmied des Emirs von Buchara ist, nach Meldungen aus London, den Volkshemden in die Hände gefallen. Dieser Goldschmied umfaßt außer Juwelen von höchstem Wert auch eine Menge Goldbarren, deren Wert auf mehrere Milliarden geschätzt wird. Diese Beute wurde in der Kassebank in Moskau deponiert.

o Abzug aus Elbaf-Polbringen. Wie man aus Strohburg hört, sind im August insgesamt 73 Personen aus Elbaf-Polbringen ausgewiesen worden. Freiwillig ausgewandert sind unter dem Druck der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im gleichen Zeitraum 1352 Personen.

## Neueste Meldungen.

**Schwierige Verteilung der deutschen Kabel.**  
London. Nach einer Washingtoner Meldung bietet die Verteilung der geraubten deutschen Kabel große Schwierigkeiten, da die Vereinigten Staaten mit ihrem Verbot, sich einen Anteil zu sichern, bei England, Frankreich und Japan wenig Erfolg hatten. Die Aktionäre der United States Cable Company haben das Angebot der englischen Regierung, die Telegraphenkabel für 570 000 Pfund Sterling anzukaufen, angenommen.

**Die „Kleine Entente“.**  
London. Der „Manchester Guardian“ kündigt Annäherungsversuche zwischen Bulgarien und Griechenland und den Eintritt beider Länder in die kleine Entente an. Nach Beilegung der scheidlich-polnischen Differenzen werde Polen, so hofft auch Österreich beitreten. Ungarn jedoch nicht, solange noch die Reaktion vordringt.

**Nückzug General Wrangels.**  
London. Einer Konstantinopeler Meldung zufolge scheint der Nückzug des Generals Wrangel über den Dniepr nicht allein durch den Druck auf der westlichen Front, sondern auch durch die Verdrängung von Nowosibirsk verursacht zu sein. Dort hat das zweite Sowjetheer sechs Infanteriedivisionen und vier Kavalleriedivisionen konzentriert.

**Französische Niederlage in Cilicien.**  
London. Wie die „Times“ melden, haben die Franzosen in Cilicien eine neue ernste Schlappe erlitten. Die Türken erzielten bei ihrem Vormarsch das Küstengebiet, das teilweise von ihnen besetzt wurde. Mehrere hundert Franzosen sind gefangen genommen worden. Die Hauptstadt Ciliciens befindet sich in der Hand der türkischen Truppen.

**Die Lage in Griechenland.**  
Rom. Der „Stefani“-Vertreter in Athen berichtet: Im Falle des Todes des Königs werde die Regierung die aufgelöste Kammer wieder einberufen, um über die Frage einer Regentschaft zu beraten und darauf sofort Neuwahlen auszusprechen. Mittlerweile werde die Regierung den Thron dem Prinzen Paul anbieten. Falls dieser ablehne, werde die neue Kammer weitere Entscheidungen treffen und die Wahl eines neuen Königs vornehmen.

## Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

**Arbeitsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft, Industrie und Technik.**

Berlin, 22. Oktober. (tu.) Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft, Industrie und Technik ins Leben gerufen, die eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion unter Ausnutzung aller technischen und industriellen Hilfsmittel zum Ziele hat. Die Arbeitsgemeinschaft trägt den Titel „Ausschuß für Technik und Landwirtschaft des Verbandes der deutschen Industrie, des Vereins deutscher Ingenieure und anderer Organisationen“ und ist aus 6 Vertretern der Landwirtschaft, aus 6 Vertretern von Technik und Industrie und aus einem Vertreter des Handels bestehend. Vorsitzender ist der frühere Landwirtschaftsminister von Arnim.

**Quäkerspeisungen deutscher Studenten.**  
Halle, 22. Oktober. (tu.) Nach einer Mitteilung von Franko Bacon haben die Quäker neuerdings beschlossen, wegen der Kollage der hungernden deutschen Jugend am 1. November Speisungen für die Studenten der Universitäten Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Göttingen, Leipzig und Mannheim einzurichten.

**Ein Franzose, der sich von einem so armen Staate wie Oesterreich nicht erhalten lassen will.**

Wien, 22. Oktober. (tu.) Infolge der Veröffentlichungen über die enormen Kosten, die Oesterreich für die Erhaltung der Reparationskommission tragen muß und die sich belaufen auf 1/2 Milliarde pro Jahr belaufen, hat ein Beamter der französischen Sektion der Kommission gestern seine Demission gegeben mit der Begründung, er

könne es nicht über sich bringen, sich von einem so armen Staate erhalten zu lassen.

## Verstärkte Streiklage in England.

Paris, 22. Oktober. (tu.) Nach einer Privatmeldung des Journal des Debats aus London: Von gestern nachmittag 3 Uhr an hat sich die Streiklage verstärkt. Die Delegierten der Trade Union hatten der Regierung erklärt, daß, wenn nicht innerhalb 24 Stunden die Forderungen der Bergleute befriedigt werden, der Generalstreik sämtlicher Korporationen erklärt werde.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.  
Wilsdruff, am 22. Oktober 1920.

— Wähler und Wählerinnen mögen die Wahllisten für die Landtagswahl in der Auslage der Gemeinde einsehen, ob sie eingetragen sind. Nur in die Wählerlisten eingetragene Personen können ihr Wahlrecht ausüben.

— Nachwahl zur Landessynode. Bei der am 17. Oktober vorgenommenen Nachwahl zur evangelisch-lutherischen Landessynode ist Herr Pfarrer Heydrich in Röditz als geistlicher Abgeordneter gewählt worden.

— Die Kartoffelversorgung. Die am Sonnabend einberufene Versammlung des Bezirksverbandes der Landwirte in Meißen war gut besucht. Das rege Interesse an der Lösung der Kartoffelfrage hatte viele auf die Beine gebracht. In der Eingangsstunde führte der Herr Vorsitzende Gutsbesitzer Schreiber-Wischmigg etwa folgendes aus: Der Kartoffelkrieg sei in ein akutes Stadium getreten, gelänge es nicht, eine Lösung zu finden, dann sei die Gefahr, daß die Massen zur Selbsthilfe griffen, da. Die Arbeiten der Kartoffel- und Rübenerte und der Herbstbestellung hätten bisher die Landwirte abgehalten, wie abgemacht, Kartoffeln zu dem Grundpreis von 20 Mark anzuliefern, die Fesseln von Beiträgen lösten sie, so daß für freie Lieferung wenig übrig bleibe; freilich sei auch mit Bedauern festzustellen, daß es Landwirte gegeben hätte, die sich, obgleich dazu in der Lage, den Abmachungen der letzten Versammlung entzogen hätten. Machte dies Verfahren Schule, hätten die Landwirte die Ansicht, daß er als Vorsitzender die Interessen seiner Berufsgenossen nicht genügend und weitgehend genug vertrete, so bleibe ihm nur der Rücktritt übrig. In der lebhaften Debatte wies Herr Amtshauptmann Dr. Sievert nochmals auf die Gefahren hin, die aus ungenügender Lieferung entstehen könnten und mahnte mit eindringlichen Worten, ans Werk der Lieferung zu gehen. Herr Köppler wie Herr Morgenstern schilderten die tatsächliche große Not weiter Kreise, verschlossen sich aber nicht vor den Schwierigkeiten, ja Herr Morgenstern versprach sich dafür einzusetzen, Dünghemittel und Saatgut verbilligen zu helfen, was ihm ungeteilten Beifall einbrachte. Beide Redner schlossen mit der Warnung, die Massen nicht warten zu lassen, hungernde Menschen seien nicht zu jügeln. Die längere Aussprache zeigte, daß die Erzeuger zu 20 Mark die Kartoffeln abzugeben bereit sind und sich auch dafür einsetzen wollen, bei den Kollegen dahin zu wirken, die nicht der Versammlung beigewohnt. Zum Schluß sprach die Versammlung Herrn Schreiber ihr Vertrauen aus und bekräftigte damit, daß die Landwirte gewillt sind, einmütig zueinander zu stehen und in kluger Erkenntnis der Forderung der Zeit dieser Rechnung tragen wollen.

— Keine Kartoffelausfuhrverbote. Das Wirtschaftsministerium und das Ministerium des Innern erlassen folgende Bestimmung: Einzelne Amtshauptmannschaften oder Bezirksverbände haben Ausfuhrverbote für Kartoffeln erlassen. Diese Verbote sind sofort aufzuheben. Sie sind nach der Freigabe von Kartoffeln unzulässig, erschweren aufs äußerste die Versorgung dichtbesiedelter Gegenden, besonders der Großstädte mit Kartoffeln und gefährden dadurch die öffentliche Ruhe und Sicherheit.

— Die Waffenablegerung in Sachsen. Im Freistaat Sachsen waren bis zum 15. Oktober abgeliefert worden: 21 779 Gewehre und Karabiner, 60 Maschinengewehre, 26 Maschinenpistolen, 22 Granatwerfer, 7333 Armeepistolen und Pistolen, 2607 Handgranaten und 749 580 Schußmunition für Handfeuerwaffen. Die Frist für die kasslose Abgabe von Militärwaffen läuft am 31. Oktober ab. Es sind sehr schwere Strafen angedroht für solche, die nach diesem Tage in unbefugten Besitz ablieferungspflichtiger Militärwaffen betroffen werden. Wer solche Waffen zurückbehält, um sie zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen zu verwenden, kann mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden.

— Verordnung über den Religionsunterricht in der Volksschule. Das sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts verordnet, daß bei Einstellung von Lehrkräften zur Erteilung von Religionsunterricht zunächst zu prüfen ist, ob den Lehrern, die den Religionsunterricht abgeben haben, zur Erfüllung ihrer Pflichtenstundenzahl Unterricht an der Volksschule oder Fortbildungsschule, der bis dahin in Ueberstunden erteilt worden ist, übertragen werden kann oder ob eine an der Schule beschäftigte nichtständige Lehrkraft einberufen wird. Die Erteilung von Ueberstunden für einzelne Klassen wird nur insoweit nötig sein, als die planmäßigen Stunden, die außer den von Hilfskräften übernommenen Religionsunterricht zu erteilen sind, zur vollen Beschäftigung der an den Schulen angestellten Lehrer nicht ausreichen. Den Lehrern, die ausbittungsweise Religionsunterricht erteilen, ist für die einzelnen Wochenstunden dieselbe Vergütung zu gewähren, die für Ueberstunden an der Volksschule festgesetzt ist. Schüler, die am Religionsunterricht teilnehmen, sind von der Teilnahme an einem Unterricht, der anstelle des Religionsunterrichts für die anderen Schüler eingerichtet ist, befreit.

— Angehörige der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, die der Sprache nach Deutsche sind, können am 15. Januar 1921 für die Republik Oesterreich optieren. Optionsgesuche sind bei dem österreichischen Konsulate in Dresden, Bürgermeierei 181, einzureichen.

— Mitarbeit der Frau in der Kirchengemeinde. Der Landesverband für christlichen Frauendienst in Sachsen ist an die Landessynode, welche zurzeit die neue Kirchengemeindeordnung für Sachsen auszuarbeiten hat, mit dem Ersuchen

herangetreten, dahin zu wirken, daß in der neuen Kirchengemeindeordnung den weiblichen Mitgliedern des Kirchenvorstandes überall dieselben Rechte wie den männlichen Mitgliedern eingeräumt werden sollen. Ferner möge in der neuen Kirchengemeindeordnung, so wird in der Bittschrift betont, bestimmt werden, daß in den größeren Kirchengemeinden neben den ständigen Helfern und Helferinnen auch noch auf einer christlich-sozialen Schule vorgebildete Frauen als kirchliche Gemeindegliederinnen anzustellen sind, denen außer der Mitwirkung in der Jugend-, Armen- und Krankenpflege auch noch die Beobachtung der religiös-sittlichen Zustände und etwaiger kirchlicher Nöte zu übertragen wäre.

— Die christliche Schule in Holland. Der Kampf um die christliche Schule in Holland ist soeben mit einem vollen Siege für ihre Anhänger zu Ende geführt worden. Seitdem vor 70 Jahren die Simultanschule eingeführt wurde, ließen die Vertreter der christlichen Schule nicht nach, mit allen Mitteln um die Gleichberechtigung der Konfessionsschule zu ringen, bis es ihnen jetzt gelang, durch ein Staatsgesetz ihre volle Anerkennung zu erreichen. Der Staat hat nun die finanziellen Leistungen auch für die christliche Schule übernommen, ohne sie ihrer Selbstständigkeit zu berauben.

— Die sächsischen Handelskammern für eine Wiedereinführung der Leipziger Messen. Eine Anfrage des Reichamtes für die Posten und Telegraphen, ob die Wiedereinführung der allgemeinen Messen mit der technischen und mit der Baumeister wünschenswert erscheine, wurde von der Dresdner Handelskammer als Vorort der sächsischen Handelskammern bejaht, sofern genügend Ausstellungsräume vorhanden seien und auch sonst für die Beförderung sowie Unterkunft und Verpflegung der Messebesucher zu angemessenen Preisen Sorge getragen werde. Insbesondere wurde anheimgegeben, die für das Betreten der Ausstellungsräume bestehenden Gebühren zu beseitigen oder doch wenigstens auf ein Mindestmaß herabzusetzen.

— Vom Dresdner Schlachtviehmarkt. Der Auftrieb aus dem vorgestrigen Schlachtviehmarkt betrug 103 Ochsen (213), Kalben und Kühe 75 (176), Bullen 46 (148), Rälber 126 (107), Schafe 507 (218), Schweine 303 (52). Die verlangten Preise in Lebendgewicht betragen pro Pfund für Schweine 16 bis 18 Mt., Rälber 8 bis 9 Mt., Rinder 8,50 bis 9 Mt. und Schafe 7,50 bis 8 Mt.

— Der Verband der Landwirte im Erzgebirge hat bei Beginn der freien Fleischwirtschaft seinen Mitgliedern folgende Durchschnittspreise für Vieh ab Stall als Richtlinie empfohlen auf Grund gemeinsamer Besprechungen mit Vertretern des Viehhandels und des Fleischergewerbes von Sachsen. Rindvieh 550 Mt., geringere Qualität entsprechend weniger, Schweine 800 bis 1000 Mt. Dies würde einem Ladenpreise für Rindfleisch von 10 bis 11 Mt. und für Schweinefleisch von 12 bis 15 Mt. je Pfund entsprechen. Der Verband hat seine Mitglieder aufgefordert, jeden Versuch des Wuchers zu unterdrücken und beabsichtigt, alle an ihn kommenden Anzeigen übermäßiger Forderungen, mögen sie nun aus Verbraucher-, Fleischer-, Händler- oder Landwirtskreisen stammen, zu verfolgen.

— Moritzburg. Die von zusätzlicher Stelle mitgeteilt wird, finden vom Sonntag den 24. Oktober ab täglich wieder Führungen im Schloß Moritzburg statt.

— Leisnig. Auf der Rückkehr von einer Dienstreise von Leipzig nach Leisnig wurde am Dienstagabend Bürgermeister Schickert plötzlich vom Tode durch Herzschlag erlitt. Er stand im 57. Lebensjahre und begleitete seit 1. Nov. 1896 das Amt als Bürgermeister unserer Stadt.

— Zittau. Tödlich verunglückt ist beim Hantieren mit dem Revolver der Hilfswachmeister Paul Orens von der hiesigen Landespolizei. Durch einen Zufall entlud sich die Waffe, die Kugel drang Orens durch das Auge ins Gehirn, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Zittau. Großes Aufsehen erregt in Neustadt an der Tafelfichte (böhmische Fergelberge) das plötzliche Verschwinden des Großindustriellen Baron von Ringer, der sich am Mittwoch voriger Woche mit seiner Familie infolge der furchtbaren Steuerbedrängnis seitens der tschecho-slowakischen Regierung ins Ausland begeben hat. Die Ringerischen Textilfabriken in Neustadt, Spinnereien und Webereien, in denen 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden, ruhen infolgedessen seit einer Woche, und mit großer Sorge sehen die brotlos gewordenen 2000 Arbeiter dem kommenden Winter entgegen.

— Lugau. Die Vertreter des Allen Bergarbeiterverbandes im Bezirk Lugau haben sich an das Wirtschaftsministerium gewandt. Die Landeskartoffelstelle und das Landespreiskomitee versprachen, ihnen beizustehen, daß sie ebenso wie die Arbeiter in den anderen Distrikten billigere Kartoffeln bekommen. Unter dieser Voraussetzung werden sie sich mit dem Verfahren der achten Ueberstunde einverstanden erklären.

## Schöffengericht Wilsdruff.

Sitzung am 21. Oktober 1920.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schaller; Schöffen: die Herren Privatrat Fünfschick-Wilsdruff und Postverwalter Schanze-Derzogswalde.

Ein Unglücksfall wurde dem Elektrikinstallateur B. in M. im März aus der Hausflur des „Goldenen Löwen“ gestohlen. Der Arbeiter G. in D. kaufte dasselbe in Dresden von einem Unbekannten für 500 Mt. und gab es für 800 Mt. an seinen Schwager weiter, dem es abermals gestohlen worden ist, ohne daß es bisher gelang, das Rad wiederzuerlangen. G. wurde nach einem Lichtbild als der Dieb im Löwen angesehen. Die persönliche Gegenüberstellung ergab das Gegenteil. G. wurde freigesprochen. — Der Obstpächter Ph. in B. hatte auf der Fahrt nach Birkenhain einem im Dienste befindlichen Schaffner gegenüber seinem bedrängten Herzen mit beleidigenden Worten Luft gemacht, weil dieser ihn von der Plattform eines 3. Klasse-Wagens nach der 4. verwiesen hatte und dadurch nach bis auf die Haut geworden war. Er wurde zu 100 Mt. Geldstrafe verurteilt und dem Beleidigten die Publikationsbefugnis des Urteils am schwarzen Brett des Bahnhofes zugesprochen. — Auf rätselhafter Weise ist aus der Gestandstube des Gutsbesizers R. in G. ein Geldtäschchen mit Inhalt verschwand. Der Geschäftsführer P. aus P. war mit seiner Ehefrau zur fraglichen Zeit in der Stube gewesen. Da

nicht festgestellt werden konnte, daß er tatsächlich das Täfelchen genommen hatte, mußte Freisprechung erfolgen. — Der Rittergutsbesitzer M. in St. wurde beschuldigt, die Lieferung von Pflichten an den Kommunalverband verweigert zu haben. Er war deshalb durch Strafbefehl mit einer Geldstrafe von 3000 Mk. bestraft worden. Sein Einspruch gegen diesen Strafbefehl hatte Erfolg. Das Gericht nahm nach längerer Verhandlung und sehr ausführlichen juristischen Auseinandersetzungen zwischen dem Vertreter der Staatsanwaltschaft und dem Verteidiger nach Lage der Sache keine strafbare Handlung des Angeklagten an und sprach ihn kostenlos frei. — 1000 Mk. Geldstrafe legte das Gericht dem Ortsbesitzer H. in R. auf, weil er sich gegen die Verordnung über Verpachtung von Kirchennutzungen vergriffen hatte, indem er anstelle des tatsächlichen Schätzwertes nur die Hälfte in den bei der Amtshauptmannschaft einzureichenden Pachtvertrag eintrug. Von der Anlage übermäßiger Preissteigerung wurde er freigesprochen. — Die Nachklapperung elenden Weibergewächses führte die in Dresden in Stellung befindliche M. aus B. vor die Schranken des Gerichts. Sie kam ziemlich glimpflich davon: 40 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Eine weitere Privatklage wurde durch Vergleich beendet.

**Kirchennachrichten — 21. Sonntag n. Trin.**  
 Predigttext: Ruth 1, 15—17 — Matth. 12, 46—50  
 Eph. 5, 22—33.

- Wilsdruff.**  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die männl. Jugend. — Abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein (Tonhalle). Abends 1/2 Uhr Jungfrauenverein (Pfarrhaus).
- Grumbach.**  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Montag — Kirchweihfest.**  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Weber). Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Reifersdorf.**  
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (P. Zacharias). — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Sora.**  
 Vorm. 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. — Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst (Al. 1). — Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre.
- Pimbach.**  
 Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.
- Blankenfein.**  
 Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.
- Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle Wilsdruff**  
 vormittags 9 Uhr.

**5. Klasse 177. Sächs. Landes-Lotterie.**

Alle Nummern. Hier bezieht sich die Gewinnzahl, die mit 3000 Mark gezogen worden. (Die Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

14. Ziehungsstag vom 21. Oktober 1920.

0082 267 144 369 657 504 824 374 105 953 (5000) 875 295 534	0021 648 793 626 005 702 042 007 (2000) 404 235 895 300 553 582 589 660 940
060 506 902 508 706 307 705 (500) 280 889 695 188 847 597 846 839 406 964	034 154 965 975 640 878 826 857 695 789 609 521 524 (2000) 470 588 229
1000) 704 1091 394 (2000) 721 815 622 530 170 989 352 009 430 903 170 282	625 745 (500) 03075 112 (2000) 096 (2000) 626 560 407 017 221 246 585 434
362 506 2537 989 926 274 956 (1000) 977 280 297 600 428 881 304 500 350	870 (2000) 712 899 476 945 944 925 084 850 487 585 030923 270 095 142 826
850 340 2027 (2000) 952 003 070 522 169 072 127 960 861 784 495 411 404	850 (2000) 227 046 253 715 816 325 229 273 695 278 657 114 0757 418 301 142
487 673 094 (2000) 981 905 585 955 (500) 4737 518 870 453 (2000) 828 282 117	255 881 612 209 260 638 721 224 (2000) 123 504 263 545 613 540 013 610288 519
397 205 338 540 122 248 730 780 989 594 634 104 218 641 601 5705 709 174	711 637 542 729 (2000) 870 128 682 983 695 (500) 606 016 274 142 00189 (500)
050 890 428 355 956 025 797 (500) 897 629 0205 007 320 226 059 150 (1000)	289 839 580 217 (2000) 588 022 037
138 638 266 730 183 (1000) 523 919 778 830 090 (2000) 7176 516 114 278 299	70700 022 (2000) 434 107 001 745 142 500 129 220 694 519 (500) 170 719
840 007 563 338 399 097 806 537 (1000) 206 061 288 377 8532 (2000) 795 126	803 (500) 531 227 312 749 727 999 121 490 578 71242 300 210 530 (2000) 436 238
(2000) 944 704 155 470 159 758 224 452 412 331 058 881 008 145 770 009 406	429 (2000) 290 196 698 233 72725 214 911 213 131 (2000) 518 371 142 138
646 555 129 294 625 (2000) 347 581	619 (2000) 230 028 221 225 954 197 (2000) 72809 677 153 985 801 301 373 114
10392 792 002 904 352 527 100 272 066 371 696 11123 220 110 571 915	212 135 350 824 (2000) 147 372 020 150 114 556 859 889 505 005 74098 886
072 701 605 (2000) 178 040 448 051 010 618 626 894 708 545 246 655 819 12854	409 892 149 600 101 101 (2000) 855 513 906 412 606 187 139 261 627 807 (500)
001 883 181 106 981 906 444 549 738 129 890 177 832 788 822 100783 523 247	75431 635 707 609 412 610 318 591 (900) 114 719 (2000) 928 70230 124 204
546 000 405 211 272 777 022 911 880 029 215 394 14415 987 (500) 528 428 254	695 904 026 129 098 130 714 404 150 561 051 906 659 488 216 251 (500) 794 (500)
823 820 897 101 397 095 698 (2000) 987 471 596 15047 241 (2000) 846 673 227	77189 691 715 444 314 222 122 418 031 902 (500) 793 410 250 095 374 923 (100)
822 143 788 182 687 906 028 509 719 10556 111 (2000) 549 400 497 678 508 189	125 796 78849 945 (2000) 801 843 (500) 588 049 (1000) 886 209 153 079 227
385 704 907 901 956 227 012 017 17152 358 406 631 779 436 444 843 333 (2000)	70017 125 035 (2000) 060 (2000) 814 070 857 489 450 479 612 (2000) 928 479
(2000) 910 410 809 770 589 197 228 727 228 072 070 518 103 14114 215	602 067 002 719
562 033 (2000) 548 025 840 716 944 567 715 703 (2000) 474 204 846 778 10309	0072 024 117 742 254 904 041 018 00242 340 302 558 250 (2000) 896 508 248
082 014 138 028 871 905 099 522 (1000) 752 873 05035 294 898 (2000) 918 372 (2000)	079 934 728 (1000) 160 500 254 000743 707 099 840 654 025 845 011 238
00003 8008 156 007 411 588 262 (1000) 808 366 498 965 070 471 671 974 966	723 000 (2000) 705 831 943 212 889 202 (2000) 608 471 128 791 960 238
10107 790 825 (500) 443 541 131 743 086 488 068 (2000) 414 671 974 139 966	00012 045 020 003 977 244 814 863 898 551 017 420 110 921 655 (2000) 896
085 286 707 20027 240 878 968 011 701 819 785 713 075 082 106 608 101 796	195 257 772 326 574 015 01997 207 889 000 072 242 800 600 896 208 (70000)
407 (2000) 847 (2000) 230 (2000) 929 (2000) 809 288 875 151 634 947 899	735 894 346 114 845 705 239 694 00214 320 832 234 291 883 389 594 812 804
753 774 988 138 734 767 374 350 961 24780 021 708 198 470 322 986 460 207	445 981 587 710 440 830 237 094 00289 183 824 689 452 810 501 109 471 844
034 076 466 004 519 107 207 828 194 124 05035 294 898 (2000) 918 372 (2000)	04083 227 (340) 968 856 (1000) 969 947 912 872 498 373 045 173 00099 966
050 983 113 654 131 984 787 871 440 181 991 201 252 921 493 0500 00340 790	07 778 084 352 71 072 (500) 819 682 745 898 384 517 804 235 107 034 028
672 615 250 483 804 160 938 458 807 (500) 108 27397 965 536 810 489 889 845	07210 005 410 547 447 720 502 988 314 (500) 889 530 025 00019 014 989
094 120 776 387 008 410 888 20746 687 986 100 782 806 067 440 400 1006 455	994 007 943 (1000) 050 441 749 091 708 074 861 960 791 734 504 907 (1000) 789
025 847 697 601 140 20250 914 920 643 038 060 (500) 428 372 371 158 851 180 731	141 602 680 839 107 306 712 0012 349 121 (500) 082 018 117 021 64 947 234
00172 674 074 230 570 729 904 427 179 165 918 997 03867 217 180	881 364 230 970 728 569 (2000) 528 238 600 174 101 (5000) 652 817
054 483 989 613 395 (500) 724 (2000) 822 (2000) 054 832 273 001 026 415	100625 245 (1000) 501 310 073 800 294 222 842 044 078 748 872 781 (5000)
20201 824 889 987 647 544 403 331 23127 215 112 148 521 151 379 840 846 640	344 (1000) 058 096 888 284 102208 622 168 648 264 031 010 980 188 028
745 116 865 337 690 407 576 278 (500) 907 24299 482 090 707 340 381 640	011 005 (500) 108 248 173 811 167 100288 102 542 489 096 926 020 247
102 819 440 581 707 805 405 625 704 548 25107 958 114 547 963 969 369 412	427 888 028 10305 103 113 (500) 215 770 (2000) 388 535 340 434 168 628
109 071 768 898 00221 317 223 081 126 118 981 193 088 (2000) 114 719 625	(2000) 611 400 907 882 802 401 104018 431 171 886 961 119 750 700 021 074
620 007 669 169 383 169 988 028 130 07023 019 688 697 294 388 254 324 921	(1000) 889 626 271 892 040 067 104 100 (1000) 318 100999 628 630 721 964
450 940 401 263 788 181 321 737 604 170 102 (500) 38111 889 853 125 003 230	555 981 429 890 716 737 100706 353 248 148 278 710 097 840 924 117 598
096 526 405 311 192 722 250 832 259 (1000) 943 622 888 088 988 00090 630	319 073 612 779 143 162 040 (2000) 107605 478 697 (500) 439 (1000) 210 802 317 270
740 689 217 181 188 878 189 170 757 360 070	707 074 203 483 129 246 798 186 100005 206 005 (100) 212 486 128 284 790
04029 912 817 (2000) 124 029 358 451 927 738 634 104 116 957 559 191 839	780 448 656 868 971 211 489
964 416 869 007 (2000) 974 41371 528 867 405 919 817 799 177 818 437 40257	110040 829 677 778 881 237 (2000) 888 002 467 249 078 078 900
890 388 894 175 428 621 982 797 (2000) 873 559 248 822 083 48145 145 (2000)	111320 573 006 (500) 619 676 988 589 (2000) 428 940 811 264 (500) 411 238
089 503 119 888 389 029 (1000) 724 (2000) 822 (2000) 054 832 273 001 026 415	778 074 112597 781 000 (2000) 123 088 819 (2000) 454 207 815 052 002 564
468 031 614 581 (2000) 754 484 253 683 447 340 534 831 990 177 (500) 473 911	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
068 025 287 966 870 930 356 44017 895 225 640 671 868 736 961 009 (2000)	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
477 084 997 569 656 (500) 701 728 597 124 (2000) 474 266 498 44093 108 679	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
977 812 (500) 631 738 245 973 (1000) 398 256 288 47891 (500) 072 238 808 901	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
507 790 889 819 229 740 284 (2000) 702 120 482828 520 381 886 245 128 272	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
022 224 819 250 411 631 516 (2000) 149 696 407 49071 528 129 179 181 852 (1000) 000 628	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
(1000) 921 412 994 305 561 (2000) 944 839 756 880 510 847 10090 190	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
50402 070 722 152 155 (2000) 050 100 707 127 948 498 840 (500) 910	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
082 256 823 175 401 907 837 336 467 44504 677 115 052 754 902 254 699 (500)	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
656 026 971 301 799 (1000) 52827 001 177 349 736 490 306 119 590 860 (500)	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
117 009 910 542 125 505 03343 041 131 711 646 048 225 401 382 944 023	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
081 (2000) 210 665 285 (2000) 149 696 407 49071 528 129 179 181 852 (1000) 000 628	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
818 601 881 110 425 (2000) 870 834 739 854 575 45333 870 951 (1000) 890 157	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
611 721 122 102 122 108 113 (1000) 727 105 826 (2000) 173 936 (1000) 496 692	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
994 50481 022 044 407 307 073 (2000) 782 (2000) 948 (2000) 883 (1000) 211 641	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
774 (500) 610 827 27490 854 383 005 801 611 033 (2000) 854 58091 899 874	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
692 032 967 011 864 143 (2000) 018 (2000) 328 714 025 545 50291 102 500 (2000)	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
218 183 810 810 245 599 429 298 891 566 642 671 387 545 244 589 389	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
00009 798 138 988 220 820 172 404 603 (2000) 030 047 619 (1000) 900 164	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
627 118 (1000) 032 296 998 874 884 698 203 214 01992 002 579 545 668 167	480 812 888 966 (2000) 114850 104 370 077 493 (500) 542 815 776 568 060
609 927 421 628 019 821 00017 036 770 035 911 827 010 (1000) 809 519 016	0040 112556 819 956 (1000) 408 884 801 849 (1000) 418 107 810 679 007 260
945 302 609 (2000) 119 416 481 431 001 945 715 834 826 (2000) 053 (500) 254 (2000)	

63201 648 793 626 005 702 042 007 (2000) 404 235 895 300 553 582 589 660 940

034 154 965 975 640 878 826 857 695 789 609 521 524 (2000) 470 588 229

625 745 (500) 03075 112 (2000) 096 (2000) 626 560 407 017 221 246 585 434

870 (2000) 712 899 476 945 944 925 084 850 487 585 030923 270 095 142 826

850 (2000) 227 046 253 715 816 325 229 273 695 278 657 114 0757 418 301 142

255 881 612 209 260 638 721 224 (2000) 123 504 263 545 613 540 013 610288 519

711 637 542 729 (2000) 870 128 682 983 695 (500) 606 016 274 142 00189 (500)

289 839 580 217 (2000) 588 022 037

70700 022 (2000) 434 107 001 745 142 500 129 220 694 5